

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr 275.

Samstag den 22. November

1879.

Hôtel Dasch.

Unterm Heutigen eröffne ich meine neu hergerichteten Lokalitäten, wobei ich auch

Pilsener Bier

aus der Alt-Pilsener Brauerei in Pilsen das Glas zu 20 Pfg. verabreichen werde.

C. Dasch.

247

Ich wohne jetzt in meinem Hause Rheinstraße 45.

Dr. med. Ernst Bickel,
practischer Arzt.

NB. Bestellungen werden auch in Dr. Lade's Hof-Apotheke, Langgasse 15, entgegengenommen. 245

Das Corsetten-Geschäft

von G. R. Engel, vorm. J. Schroth,

 Spiegelgasse 6, 

empfehlte eine große Auswahl sehr schöner Panzer-Drill-Corsets mit Gurtansatz und ächtem Fischbein zu sehr billigem Preise; zurückgesetzte Corsets zum Kostenpreis. Ferner mache darauf aufmerksam, daß Fischbein und Mechanik in allen Breiten stets vorrätig sind. 14244

Eine Parthie Pariser Ball-Blumen unter Einkaufspreisen ausgesetzt. Alle noch vorrätigen Pariser Modell-Hüte, Modell-Costüme, Winter-Mäntel werden vor Eintreffen der neuen Waaren äußerst billig abgegeben.

C. Brühl, Hoflieferant,
Webergasse 16.

Restauration Liebel,

Webergasse.

Heute Abend:

Schellfisch mit Kartoffeln. 260

Durch Gelegenheitskauf

einer großen Parthie

Schuhe & Stiefel

liefert

F. Herzog, Langgasse No. 31,

Herrenzugstiefel, prima Kalbleder, deren seitheriger Preis per Paar 12 Mk., für nur 8 Mk.,

Damenzugstiefel, ebenfalls prima Kalbleder, deren seitheriger Preis per Paar 9 Mk., für nur 6 Mk., sowie verschiedene andere Schuhwaaren bedeutend unter dem seitherigen Preise.

Diese Waare ist fehlerfrei, sehr solid und dauerhaft gearbeitet und wird für acht prima Kalbleder garantirt. Es sollte deshalb Niemand versäumen, sich von der Qualität dieser Waare zu überzeugen und seinen Bedarf zu entnehmen, soweit der Vorrath reicht, da eine bessere Gelegenheit, gute und billige Schuhe und Stiefel zu kaufen, wohl selten vorkommt.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Nicht Passendes wird umgetauscht.

 Alle vorkommenden Reparaturen bestens besorgt.  14051

Corsetten,

anerkannt vorzügliche Façons, zu billigsten Preisen bei

Georg Hofmann, 24 Langgasse 24.

10678

Notizen.

Heute Samstag den 22. November, Vormittags 9 Uhr:
Termin zur Geltendmachung von Ansprüchen an die Concursmasse des
Lüchers Heinrich Böcher zu Wiesbaden, bei Königl. Amtsgericht VI.
(S. Tgbl. 227.)

Vormittags 10 Uhr:
Versteigerung von circa 60 Centner guten rothen Sandkartoffeln, in dem
Auctionslocale Friedrichstraße 6. (S. heut. Bl.)

Bibeln von 80 Bfg. an und **Neue Testamente**
mit Psalm von 30 Bfg. an und höher (mit
und ohne Karten und Apokryphen) sind stets zu haben bei
15000
Ed. Reinemer, Röderallee 30.

Reines Kornbrot

(Emscher Brod)

von bestem Geschmack, täglich frisch bei
279 **Ph. Rath, Oranienstraße 22.**



Frischgeschossene

Hasen,

Rehrüden, Rehteule, alle
Arten deutsches und französische
Geflügel, sowie russisches
Wild empfiehlt die Geflügel-
Handlung von

Joh. Häfner,
12 Markt 12.

254

Frisch eingetroffen:

Egmonder Schellfische, Kieler Bückinge, Brat-Bückinge

bei
270 **Margarethe Wolff,**
Ellenbogengasse 2.

Frisches und gesalzenes Schweinefleisch per Pfd. 60 Bfg.,
Dörrfleisch per Pfd. 70 Bfg.,
Frankfurter Würstchen per Stück 15 Bfg.
empfiehlt **J. Blum, Kirchgasse 22.** 141

Theater.

$\frac{3}{4}$ Abonnement erster Rangloge gesucht. Näh. Exp. 252

Pfandleihanstalt **M. Niederreiter**, H. Schwal-
bacherstraße 4: **Geld** auf alle
Werthsachen, Möbel, Pfandscheine u. 4 Pf. Zins. p. M. 6987

Damenkleider und Mäntel, sowie getragene werden neu
modernisiert Grabenstraße 14. 274

Cassenschrank,

ein großer, gebrauchter, zu verkaufen Friedrichstraße 6. 287

Kleiderschränke, 1thür., zum Abschlagen, 16 u.
20 Mt., 2thür. 34 Mt., **Fische**
mit Schubladen von 4 Mt. 50 Bfg. an zu verk. Friedrichstr. 30. 285

Gute Möbel, 1 Füllosen, 1 Mangel, Gaslampe, Krone und
Galerien sind billig zu verkaufen Mainzerstraße 29. 263

Zwei pol. Bettstellen, ein Küchenschrank, sowie eine
Doppelleiter (neu) billig zu verk. obere Dohheimerstr. 48. 249

$\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Dohste, große Ueberfässer, diverse **Krant-**
fäpchen billig zu verkaufen im Hotel vier Jahreszeiten. 268

Mehrere Centner **Rüffe** sind zu verkaufen bei **Friedrich**
Wagner VIII. in Dohheim, Neugasse No. 117. 296

„Zum Falken“, Bahnhofstraße

No. 13.

Heute Abend:

Has im Topf.

269

C. Zimmermann.

Römerberg No. 13.

Heute Abend: Mehlsuppe.

273

Es ladet ein

F. Dietrich.

„Gasthaus zum Anker“.

Heute Abend: Mehlsuppe.

286

Brauerei Nagel.

Heute Abend: Mehlsuppe. Morgens 9 Uhr: Quells-
fleisch und Bratwurst. 298

Frischgeschossene Waldhasen,

frische Rehziemer,

„ Rehbraten,

junge Gänse,

fette Enten,

feinste franz. Poularden, ferner

nordisches Geflügel und

Pariser Kopfsalat

empfiehlt die Geflügel-Handlung von

Ign. Dichmann,
Goldgasse 5.

297

Im Delicateßen-Geschäft

10 Grabenstraße 10

frisch eingetroffen:

Egmonder Schellfische, Cab-
liau, Soles, Turbot, Gänse, Pou-
larden, Bückinge, Sprotten etc.

290

E. Grether.

Amerikanische Austern,

Östender Austern,

ger. Lachs,

Astrachan- und Elb-Caviar

in frischer Waare empfiehlt

Georg Bücher,

278

Ecke der Friedrich- und Wilhelmstraße.

Gutes Sauerkraut per Pfd. 8 Pf.,

eingemachte Bohnen per Pfd. 20 Bfg., gelbe Kartoffeln
6 Mt. 50 Bfg., ausgezeichnete blaue Kartoffeln 9 Mt.,
frei in's Haus geliefert, Proben stehen zu Diensten, sowie gute
Apfel und alle Sorten billige Gemüse bei

272

Fran Müller, Kirchgasse 19.

Am Mittwoch Nachmittag verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater,

Schriftsteller Franz Karl Hiller.

Dieses diene Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet heute Samstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

271 Die trauernde Gattin nebst Tochter.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß am Donnerstag Mittag um 12 1/4 Uhr auch unsere zweite, innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin,

Helene Weiss,

in ihrem 17. Lebensjahre sanft und Gott ergeben dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag den 23. November Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause, Schillerplatz 1, aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

266 Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein fast neues, herrschaftliches **Mobiliar** und Einrichtung wird billig, gegen baare Zahlung, jetzt oder zum Frühjahr zu kaufen gewünscht. Gef. Adressen sub G. S. 78 an die Expedition d. Bl. erbeten. 208

Leichte Madäpfel per Kump 35 Pfg. zu verkaufen Geisbergstraße 26. 306

10 Stück ächte **Sarzer Kanarienvögel** (Männchen und Weibchen) sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 300

Als ehemaliger Schüler Joseph Joachim's ertheile nach dessen Methode gründlichen

Violin-Unterricht.

13625 **Ludwig Troll**, königl. Kammermusiker, Geisbergstrasse 24.

Dem dicken **Heinrich** in der Parkstraße ein donnerndes Lebehoch, daß der ganze Pferdehast ruppelt und das lustige Kleeblatt zuppelt. **Ei wat säste no dozu?** 244

Verloren, gefunden etc.

Ein **Portemonnaie** mit **Geld** wurde am Mittwoch verloren. Dem Wiederbringer der vierte Theil des Inhalts als Belohnung. Näh. Exped. 283

Verloren eine **Satteltrage** in der Moritzstraße. Dem Finder bei Abgabe eine Belohnung Moritzstraße 12. 292

Vor circa vierzehn Tagen wurde am Sperrfisch rechts ein **schwarzes Opernglas** irrtümlich mitgenommen. Abzugeben beim Billeteur im Sperrfisch rechts. 250

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Ein fleißiges Nähmädchen hat noch Tage frei. Näheres Römerberg 32, Seitenbau, 2 Stiegen hoch. 209

Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen oder Monatstelle. Näh. Walramstraße 4, Part. 261

Im **Nähen** und **Ausbessern** in und außer dem Hause, sowie im **Waschen** und **Putzen** sucht Beschäftigung **Fran Blum**, Rödterstraße 4, Hinterhaus. 275

Zwei zuverlässige Mädchen suchen wegen Abreise der Herrschaft zum 1. December Stellen. Näh. Expedition. 193

Mehrere **feinbürgerliche Köchinnen**, bestens empfohlen, sowie **Zimmer- und Hausmädchen**, welche **nähen, bügeln und serviren** können, sowie **Hausarbeit verstehen**, suchen auf 1. December Stellen. Näh. Hochstraße 4. 163

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten gründlich versteht, sucht Stelle. Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Näh. Michelsberg 7 bei Frau Schling. 259

Eine gesunde **Schensamme** sucht Stelle. Näh. Exp. 262

Ein sauberes Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und sonst alle häusliche Arbeiten gründlich versteht, sucht auf gleich Stelle. Näh. Michelsberg 13, 2 Treppen hoch. 267

Ein reinliches, braves Mädchen vom Lande, **arbeitsam**, sucht Stelle. Näh. Hochstraße 4, Parterre. 256

Ein Mädchen gesetzten Alters, das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, perfekt schneiden, auf der Maschine nähen, bügeln und serviren kann, sucht auf gleich oder später Stelle in einem feinen Herrschaftshause, bei Fremden als feines Stubenmädchen oder Kammerjungfer. Näh. Exped. 257

Ein Mädchen, das nähen, bügeln und serviren kann, sucht wegen Abreise seiner Herrschaft baldigst Stelle. Näheres bei Frau Preßler, Moritzstraße 13. 284

Eine gute **Köchin** sucht auf gleich Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 295

Ein gewandtes Hausmädchen, welches gut nähen, bügeln und serviren kann, sucht Stelle d. **Ritter**, Webergasse 15. 294

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stelle, auch als Mädchen allein. Näh. Exped. 251

Perfekte und feinbürgerliche Köchinnen, sowie eine perfekte **Hotel- und Restaurationsköchin** suchen Stellen durch **Ritter**, Webergasse 15. 294

Ein norddeutscher, anst., evang. **Diener**, erfahr. in seinem Fache, worüber gute Zeugnisse vorhanden sind, sucht Stelle. Eintritt nach Wunsch. Gef. Offerten unter A. G. an **Edm. Rodrian's** Hofbuchhandlung, Wiesbaden. 3

Ein junger, netter **Kellner**, der eben seine Lehre in einem Hotel bestanden und gut empfohlen wird, sucht für gleich oder 1. December Stelle durch **Ritter**, Webergasse 15. 253

Ein junger Mann, welcher englisch spricht, sucht Stelle als **Auslaufer**, **Hausbursche** oder dergl. Näh. Exped. 110

Personen, die gesucht werden:

Ein Mädchen, das melken kann, gesucht **Wellritzstraße 14**. 159

Gesucht gegen hohen Lohn Mädchen, welche **bürgerl. kochen können**, und **feinere Hausmädchen** von auswärts, welche **perfekt bügeln** und auf der **Maschine nähen können**, durch Frau **Schug**, **Webergasse 37**. 136

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit übernimmt, wird als Mädchen allein in einen kleinen Haushalt sofort gesucht **Moritzstraße 22**, 1 Treppe hoch. 281

Ein junges, **ehrliches**, unabhängiges **Monatmädchen** wird für häusliche Arbeiten gesucht. Näheres Expedition. 289

Gesucht eine perfekte Köchin, welche etwas **Hausarbeit mit übernimmt**. Näh. in der Expedition d. Bl. 282

Ein gut empfohlenes Mädchen wird auf 1. December gesucht **Dohheimerstraße 8**. 264

Ein feines Hausmädchen nach **Mainz** und Mädchen, welche kochen können, nach außerhalb und **Küchenmädchen** gesucht durch **Ritter**, **Webergasse 15**. 294

Ein geübtes, erfahrenes **Kindermädchen** mit guten Zeugnissen wird gesucht. Näh. **Moritzstraße 5**, 1 St. h. 299

Jungen zum **Breiteltragen** für Sonntags gef. **Saalg. 14**.

Ein **tüchtiger Pferdeknecht** in eine **Brauerei** gesucht. Näheres Expedition. 304

Adolf Abraham's Handschuh-Fabrik,

hiesige Fabrik-Niederlage:

38 Langgasse 38, neben dem Badhaus zur „Krone“,

empfiehlt ihre anerkannt soliden Fabrikate in allen modernen Farben unter Garantie, 1—10knöpfig,

für Damen zu Mark 1.50, 2.— und 2.50.

„ Herren „ „ 1.75, 2.50 „ 3.—

Alle Sorten Winter-Handschuhe, Waschleder, Wildleder, gefütterte Glacé in allen Größen in großer Auswahl. Theater-, Soirée- und Ball-Handschuhe, 2—10knöpfig, von Mk. 1.25 an. 151

Ventilations-Einrichtungen

liefert

Justin Zintgraff,

13119

Lager: Taunusstraße 36.

Tabellen, Circulaire, Preiscourante

fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden,
Langgasse 27.

Die Frankfurter Markthallen-Gesellschaft

empfiehlt hiermit ihre **Conserven**, wie: **Junge Erbsen, Brech- und Schnittbohnen, Spargel, Macedoine-Gemüse** etc., in prima Qualität zur geneigten Abnahme bestens. —
Ausführliche Preislisten stehen auf Wunsch gerne zu Diensten. (223/11.) 24

Heute

Vormittags 10 Uhr:

**Auction von guten rothen Sand-
kartoffeln**

6 Friedrichstrasse 6.

Ferd. Müller,
Auctionator.

287

Gänseschießen.

Sonntag den 23. November findet in der Bürger-Schützenhalle ein Gänseschießen statt. Es wird mit Flinten geschossen. Anfang präcis 2 Uhr.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein
Der Schützenwirth: **Ph. Friedrich.**

291

Frankfurter Würstchen

empfiehlt

14525

J. C. Keiper, Kirchgasse 44.

Oppenb. und Kölner Domloose

empfiehlt Fallois, Hof-Schirmfabrik, Langgasse 20. 195

Ausschuß-Cigarren

in vorzüglichen Qualitäten, per Stück 5 und 6 Pf., empfiehlt
277 **J. C. Roth, Langgasse 31.**

„Zum Sprudel“.

Heute Samstag Abend:

Spansau.

258

G. Abler.

„Zur Eule“.

288

Heute: **Metzelsuppe.**

Restauration Thaler,

14 Bleichstraße 14.

Heute Abend: **Metzelsuppe.**

Von Morgens 9 Uhr an: **Quellfleisch.** 280

Gute Kartoffeln per Kumpf 25 Pf., per Walter 5 Mark
50 Pf. zu haben Schwalbacherstraße 23. 287

Turn-Verein.

Das Stiftungsfest unseres Vereins findet heute Abends 8 Uhr im „Saalbau Schirmer“ statt, wozu hiermit unsere Mitglieder und Freunde ergebenst eingeladen werden.

Sollte etwa die Liste Mitgliedern nicht zugekommen sein, so wollen sich dieselben wegen Karten an unseren Mitgliedwart, Herrn **Jean Mondrion**, Saalgasse 1, wenden.

Karten für Nichtmitglieder sind zum Preise von 2 Mark bei den Herren **Zollinger**, Neugasse 10, **Döring**, Goldgasse, **Lorenz**, Schwalbacherstraße, Gastwirth **Th. Spranger**, „Zur Stadt Frankfurt“, und Abends an der Kasse zu haben.
193 Der Vorstand.

Wiesbadener Lokal-Kranken- & Sterbekasse.

Heute Abend 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft mit Tanz im „Saalbau Rende“, wobei ein gutes Glas Bier verabreicht wird.
255 Der Vorstand & Das Comité.

Gehäkelte, wollene Kinderkleidchen,

nur Handarbeit, von Mk. 3 an,

Kinder-Jäckchen, -Schuhe, -Gamaschen, Flanell-Höschen und -Röckchen

in allen Grössen zu äusserst billigen Preisen bei

14742 **Georg Hofmann, 24 Langgasse 24.**

Corsetten

jeder Art werden nach **Maass**, sowie nach **Muster** in jedem beliebigen **Façon** mit ächtem Fischbein angefertigt. Für gutes **Sitzen** und **dauerhafte Arbeit** wird garantiert.

Johannette Moll, geb. Schroth,

15085

Spiegelgasse 3.

Kinder-Reifkämme

von 40–70 Pfennig,

Frisir-Kämme

von 50 Pf. bis 18 Mk.,

Aufsteck-Kämme

von 1 bis 15 Mk.,

Haarpfeile

von 40 Pf. bis 4 Mk.,

Kopfbürsten

von 1.50 bis 18 Mk.,

Nagelbürsten

von 50 Pf. bis 4 Mk.,

Zahnpulver & Pasta

von 40 Pf. bis 2 Mk.,

Bade- & Toilettenschwämme

von 40 Pf. bis 10 Mk.

empfiehlt in größter Auswahl

13797

Ed. Rosener,

5 Kranzplatz 5.

Auswahlsendungen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Getragene Herren- und Damenkleider kauft
12843 **Harzheim, Mehrgasse 20.**

Von heute an

Weihnachts-Ausverkauf

in

Parfümerien, Galanterie-Waaren, Luxus- und Gebrauchs-Artikeln.

Bei Baarzahlung 10% Rabatt.

Clara Steffens,

15047

Webergasse 14.

H. Weyer's

1878. **Patent** 1878.

Feuer- und diebstahlsicherer Kassenschrank.

Electrische Sicherung gegen Aufbruch der Schösser, gegen Anbohren und gegen jedes Verrücken der Kasse.

Verbesserte Thürconstruction mit genau eingeschliffenem Falz und tiefem Einschlag ohne jeglichen Anhaltspunkt für Brecheisen, Meißel oder Keil.

Neues, selbstconstruirtes Sicherheitschloß mit leicht verstellbarem Schlüssel, Schloß mit zerlegbarem Schlüsselbart, sowie combinirtes Brama-Chubb etc.

14281 **Hch. Weyer, Emserstraße 10.**

G. Schweissguth,

Karlstraße 8.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich ein **Installations-Geschäft** für Gas- und Wasserleitungen errichtet habe und empfehle mich für Ausführungen von Neu-Anlagen aller auf obige bezugnehmende Einrichtungen bestens. Reparaturen werden prompt ausgeführt. Gleichzeitig verbinde eine **Metall-Gießerei** und liefere Guß in Messing, Rothguß, Zink etc. nach Modellen und Zeichnungen, roh und bearbeitet. Bei billigen Preisen übernehme Garantie. 14951

Von Prof. Dr. Körner empfohlene
Kirchner's Poren-Oel
gesetzlich geschützt.

Ein unübertreffliches Toilette-Mittel, dem Waschwasser beigemischt, gibt es dem Teint jugendliche Frische und dient zur radicalen Entfernung aller Hautunreinheiten. Nur acht à Flasche **Mk. 1.50** zu beziehen im Droguengeschäfte von
76 **H. J. Viehöver, Marktstraße 23.**

Ankauf getragener Herren- und Damenkleider, Schuhwerk u. s. w. bei
13507 **Adam Bender, Ellenbogenasse 11.**

Ein gut erhaltenes **Piano** zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preis-Angabe an die Expedition d. Bl. unter B. W. 15 erbeten. 170

Drei **Ladenschränke**, zwei Aushängeschilde und zwei grüne Plüschstühle billig zu verkaufen bei **Wilhelm Engel**, Gold- und Silberarbeiter, Langgasse 20. 129

Unterzeichneter empfiehlt **blaues Basaltplaster** den Meter zu 3 Mk. 60 Pfg.; auch können Waggonladungen bezogen werden. **P. Hofmann, Walramstraße 33.** 246

Ein alleinstehender Herr sucht einen für sich abgeschlossenen, fein möblirten Salon und 1—2 Zimmer nebst guter Bedienung. Derselbe kann jedoch nur auf eine solche Wohnung reflectiren, in welcher er ganz ungenirt seinen Musikstudien obliegen kann. Gef. Offerten nebst Preisangabe unter G. A. R. 20 an die Expedition d. Bl. erbeten.

307

Marktberichte.

Wiesbaden, 21. Nov. (Viehmarkt.) Im hiesigen Viehhofe waren 54 Ochsen aufgetrieben. Der Preis per 100 Kilogramm betrug: 1. Qual. 140 M. 50 Pf. und 137 M. 14 Pf., 2. Qual. 133 M. 72 Pf. und 130 M. 28 Pf. Das Geschäft war gut.

Limburg, 19. Nov. (Fruchtmarkt.) Die Preise stellten sich: Rother Weizen 18 M. 85 Pf., weißer Weizen 18 M. 20 Pf., Korn 13 M. 30 Pf., Gerste 10 M. 50 Pf., Hafer 6 M. 75 Pf., Kartoffeln 6 M. Mainz, 21. Nov. (Fruchtmarkt.) Der heutige Markt hatte den nämlichen Charakter wie der vorige. Die Kauflust war eine sehr schwache und doch war eigentlich nichts billiger erhältlich. Der Umsatz beschränkte sich daher nur auf den nöthigen Consumbedarf. Zu notiren ist: 200 Pfd. Weizen 23 M. bis 24 M. 200 Pfd. Korn 18 M. bis 19 M. 200 Pfd. Gerste 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 75 Pf. Petersburger Korn 18 M.

Tages-Kalender.

Heute Samstag den 22. November.

Wochen-Zeichenschule. Nachmittags von 2—5 Uhr: Unterricht.
Aurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.
Wiesbadener Casino-Gesellschaft. Abends 8 Uhr: Réunion dansante.
Turn-Verein. Abends 8 Uhr: Feiern des Stiftungsfestes im „Saalbau Schürmer“.
Wiesbadener Lokal-Kranken- und Sterbverein. Abends 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Tanz im „Saalbau Lendle“.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 22. November. 18. Vorstellung. (29. Vorstellung im Abonnement.)

Die Eugenotten.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet nach dem Französischen des Scribe. Musik von Meyerbeer.

Personen:

Margarethe von Balois, Königin von Navarra und Schwester Karls des IX. von Frankreich	Frl. Rolandt.
Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre	Herr Massen.
Valentine, seine Tochter	Frl. Voigt.
Graf von Nevers,	Herr Philippi.
Tavannes,	Herr Krumm.
Coffé,	Herr Japf.
Thore,	Herr Rebe.
De Reß,	Herr Dornewag.
Mern,	Herr Schneider.
Bois Rose	Herr Warbeck.
Maurebert, Magistratsperson	Herr Klein.
Raoul de Rangis, ein Edelmann	Herr Lebrer.
Marcel, sein Diener und Soldat	Herr Stehr.
Urbain, Page der Königin	Frl. Muzell.
Erste } Ehrenname der Königin	Frl. Reisch.
Zweite }	Frl. Münch.
Ein Nachtwächter	Herr Winta.
Bediente, Hofherren und Damen der Königin. Pagen und Diener des Grafen von Nevers. Ordensgeistliche. Königliche Geliebte. Soldaten. Junge Mädchen. Studenten. Aiguenier und Aiguenierinnen. Musikanten. Bürgerinnen. Volk. Schiffer. Bürger.	

Zeit der Handlung: Im Monat August 1572. — Ort: Der 1. und 2. Akt in Touraine, der 3., 4. und 5. Akt vor und in Paris.
Akt 3: Aiguenertanz,
ausgeführt von Frl. Balbo, Frl. Keller und dem Corps de ballet.
Anfang 6½ Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Morgen Sonntag: Narciß.

Ueber Armenpflege mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Wiesbaden.

Angeht unseres mit jedem Jahre wachsenden städtischen Armenbudgets und der großen Opfer, welche außerdem noch von Privatpersonen wie von Privatvereinen alljährlich für die Armen in Wiesbaden gebracht werden, dürfte es gewiß im allgemeinen Interesse liegen, wenn wir im Nachstehenden einmal diejenigen Gesichtspunkte etwas näher zu beleuchten suchen, auf die es unseres Erachtens vor Allem ankommt, wenn die Armenpflege mit wirklichem Erfolg betrieben werden soll.

Unter Armenpflege im weiteren Sinne versteht man diejenige Thätigkeit, welche die Armuth zu beseitigen oder, wenn wir's positiv ausdrücken, die für jeden Menschen unentbehrlichen Lebensmittel (Nahrung, Kleidung, Wohnung und so viel Unterricht, daß er in der bürgerlichen Gesellschaft fortkommen kann) zu beschaffen sucht. Um aber die Armuth wirksam zu bekämpfen, muß man ihre

Quellen verstopfen, muß man das öffentliche und häusliche Leben so organisiren, daß im regelmäßigen Laufe der Dinge die Armuth unmöglich wird und daß, wo sie dennoch entsteht, die Kräfte und Mittel gegeben sind, welche sie wieder beseitigen. Nach diesem Grundsatze ergibt sich also für die Armenpflege die positive Aufgabe: überall die Selbstthätigkeit in den Menschen dergestalt anzuregen, daß sie durch dieselbe die zum Leben unentbehrlichen Mittel und damit zugleich die Basis für ihre sittliche Selbstständigkeit gewinnen können. Diese Aufgabe hat wiederum zwei Seiten; wer durch Selbstthätigkeit die Armuth beseitigen oder verhüten will, muß zwei Dinge beschaffen, Arbeit und Arbeitskraft. Die Arbeit wird beschafft durch Arbeitsnachweisung und im Nothfall durch Arbeitsanstalten, Arbeitshäuser u. dergl., wobei ein angemessener d. i. ausreichender Arbeitslohn als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Das zweite ist die Arbeitskraft, die vor allem durch eine gesunde und tüchtige Volkserziehung geschaffen wird, welche Jeden in den Stand setzt, einen Beruf zu ergreifen, der seinen Mann ernährt. Als Ergänzung und Aushilfe hierzu bringe man das Vereinswesen, die Genossenschaften, Vorshuß- und Consumvereine, Assekuranzen, Spar-, Kranken- und Sterbekassen u. s. w. Das ist die richtige und allein wirksame Methode, die Armuth zu bekämpfen, bezw. ihr vorzubeugen. Und wo sie dennoch hier und da entsteht, muß immer in erster Linie an die Selbstthätigkeit appellirt werden und erst wo dies unmöglich ist, wo Mittel und Kräfte dazu fehlen, erst da kommt die andere Weise in Betracht — die Armenunterstützung, d. i. die Armenpflege im engeren und eigentlichen Sinne.

Daß diese Armenpflege zunächst Sache der Gemeinde ist, daß die Gemeinde (natürlich innerhalb der Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen) die Pflicht hat, ihren Armen ausreichende und dauernde Unterstützung zu gewähren, ist ebenso eine Forderung der Moral wie des Rechts, da es für ein Gemeinwesen nicht hoch genug angeschlagen werden kann, eine Familie in der Selbstständigkeit zu erhalten oder zu derselben zurückzuführen. Der für das Gemeinwesen daraus entspringende Vortheil besteht nicht vornehmlich in der Ersparnis der nicht verabsorgten Unterstützungsabgabe, als vielmehr in der Erhaltung des sittlichen Selbstgefühls und dadurch des bürgerlichen Werthes einer selbstständigen Familie. Ihrer Natur nach zerfällt die communale Armenpflege in eine „offene“ (d. i. Unterstützung der Armen in ihren Wohnungen, bezw. außerhalb einer geschlossenen Anstalt) und in eine „geschlossene“ (d. i. Verpflegung der Armen in Kranken-, Bewahr- und Heilanstalten). Für denjenigen Theil der Armen, welcher nur zeitweilig in Noth gerathen ist, stellt sich die Aufgabe so, daß für diese Zeit eine ausreichende Unterstützung gewährt und so eingerichtet werde, daß die etwa fehlende Gesundheit wieder hergestellt, die geschwächte Arbeitskraft gestärkt, die fehlende Arbeit beschafft und etwaige sittliche Mängel gehoben werden, damit die betreffenden Personen möglichst bald in den Stand gesetzt werden, sich selbst zu helfen und dadurch aus der Klasse der Unterstützungsbedürftigen zu verschwinden. Für diejenigen Armen hingegen, bei welchen die Armuth, d. i. Hilfsbedürftigkeit, habituell geworden, bei welchen also die Möglichkeit nicht mehr vorhanden ist, diesen Nothstand zu beseitigen, muß die Unterstützung den Charakter des Ganzen und Dauernden annehmen. Und das geschieht am besten, wenn man dem Uebel gründlich und systematisch steuern will, durch Errichtung öffentlicher Anstalten, in welchen Waisen und Verlassene, Alte und Arbeitsunfähige, Kranke und Sieche ein dauerndes Unterkommen finden. Wo freilich dergleichen Anstalten nicht bestehen oder nicht ausreichen, bleibt natürlich nichts übrig, als den Armen bezw. armen Familien eine gleichmäßige und regelmäßige Unterstützung in ihren Wohnungen zu Theil werden zu lassen.

Wo aber findet die Privatwohlthätigkeit, der persönlichen Dienst und die freie Vereinsthätigkeit ihre Stelle, wenn die Gemeinde von Gottes- und Rechtswegen verpflichtet ist, für ihre Armen einzustehen und zu sorgen? Wird dadurch nicht die Wohlthätigkeit von Privaten und Vereinen ganz überflüssig? Nicht doch. Denn abgesehen davon, daß es einem Jeden, der auf diesem Gebiete persönlich thätig sein will, frei steht, sich mit seiner Kraft und seinen Mitteln in den Dienst des Gemeinwesens zu stellen, läßt doch immer die öffentliche Armenpflege noch mancherlei zu wünschen übrig. Auch bei der besten Organisation einer städtischen Armenverwaltung werden sich immer noch Mängel und Lücken finden, wo die Privatwohlthätigkeit Einzelner wie ganzer Vereine ergänzend eingreifen kann, ganz besonders aber ist die Privatwohlthätigkeit am Platze, wo es sich um Bedürfnisse und Thätigkeiten handelt, welche über die öffentliche Armenpflege hinausgehen. Da, zumal wo die Gemeinde gesetzlich nicht verpflichtet werden kann, wo es sich darum handelt, die Menschen materiell und sittlich in jeder Weise zu fördern, da findet der humane Sinn, das mildthätige christliche Herz Gelegenheit genug, seine Liebe zu beweisen, da ist die eigentliche Stelle der freien Vereinsthätigkeit. Aber auch hier muß es als feststehender Grundsatz gelten, Vereine und Personen, welche sich einen Zweig der Armenpflege zur Aufgabe machen, sollen das thun auf Grund und im Zusammenhang mit der öffentlichen Armenpflege, d. i. sollen sich mit den Organen derselben in solche regelmäßige Verbindung setzen, daß sie überall über die wirklichen Bedürfnisse und deren Befriedigung genau orientirt sind. Thun aber das die Vereine nicht, wirken sie ohne Beziehung und Verständigung mit der öffentlichen Armenpflege und gar noch ohne Beziehung zu einander, dann entsteht aus Mangel an Controle eine so vielfältige, planlose Wirksamkeit mit allen ihren stiftlichen Nachtheilen, wie wir sie leider hier in Wiesbaden haben, wodurch im Grunde mehr geschadet als genützt wird. (Schluß folgt.)

Locales und Provinzielles.

(Strafkammer des Königl. Landgerichts. Sitzung vom 21. Nov.) Am Abend des 2. Mai wurde ein hiesiger Schutzmann, der eine Frauensperson aus Uthelgen wegen Uebertretung der Sittenpolizei verhaftete, ganz unerwartet überfallen und zu Boden geworfen. Der Angreifer wurde denn auch ermittelt und bestraft und von dessen Zuhälterin in dieser Untersuchungssache vor dem Amtsgericht ein Eid dahin abgeleitet, daß nicht der Verhaftete, sondern ein Anderer der sei, welcher den Schutzmann angegriffen habe. Diese Angabe hat sich als unwahr herausgestellt, und steht das Frauenzimmer nunmehr auch zu, wesentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben. Da die Person zu der fraglichen Zeit das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, findet die ganze Strenge des Gesetzes auf sie keine Anwendung, der Gerichtshof verurtheilt sie daher nur zu 15 Monaten Gefängnis. — Ein Bäcker und Müller aus Maximilianshütte bei Regensburg, 23 Jahre alt, bettete am 15. v. M. in hiesiger Stadt, wobei er von einem Schutzmann betroffen wurde, dem er dadurch energischen Widerstand bei der Verhaftung entgegensetzte, daß er sich nicht schließen lassen wollte und den Beamten thätlich angriff; auch stieß er auf dem Transport nach dem Polizeigefängnis beleidigende Aeußerungen gegen den Kaiser aus. Wegen Bettelns hat der Angeklagte 14 Tage Haft und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und Majestätsbeleidigung 7 Monate Gefängnis zu verbüßen. — Am 4. September wurden von der hiesigen Strafkammer sechs Personen wegen Landfriedensbruchs abgeurtheilt, und während der Gerichtshof sich zur Verathung zurückgezogen hatte, äußerte ein mitangeklagter Bädergehilfe (der zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde) zu den beiden Schutzleuten aus Ködelheim: „Das merkt Euch, ich mache Euch meineidig!“ Wegen Beleidigung erhält der Angeklagte eine Zusatzstrafe von 14 Tagen und den Schutzleuten wird die Urtheilspublikation zugesichert. — Der zwölffährige Heinrich Guck aus Bredenheim ist am 28. Juli d. J. wegen Entwendung von 20 Mark mittels Eintheilens in eine Wohnung von der Strafkammer abgeurtheilt worden. Später vermählte der durch diesen Diebstahl Betroffene auch eine seidene Mähle, die der Junge gefändigermaßen ebenfalls aus derselben Wohnung zu einer früheren Zeit entwendet hatte. Weiter ist der junge Tagelöhner beschuldigt, aus einem Keller eine Quantität Kartoffeln im Werthe von 1 Mark 50 Pf. zu Bredenheim gestohlen zu haben. Das Urtheil lautet auf 7 Tage Gefängnis. — Der Metzger Joh. Baptist Zeidler aus Kaiserslautern, wegen Diebstahls schon viermal bestraft, gibt zu, am 11. October in Nordenstadt aus der Wohnung eines dortigen Wirthes einen Hock, eine Hocke und ein Hemd gestohlen zu haben, die ihm indessen bald nachher von seinen Verfolgern wieder abgenommen wurden. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen und die von dem Angeklagten bei Ausführung der That an den Tag gelegte Frechheit verurtheilt ihn der Gerichtshof zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten und spricht die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht gegen ihn aus. — Am Abend des 18. October kam ein an jenem Tage aus dem Amtsgefängnis entlassener Dieb aus Raßdorf an einer Mühle bei Eschbach vorüber, wobei er früher als Tagelöhner beschäftigt war, und sagte hier den Entschluß, in unredlicher Absicht in die Mühle einzusteigen. Bereits an den Fenstern des oberen Stockes angelangt, wurde er von dem Müller bemerkt und angerufen, worauf der Eindringling zurücksprang, auf der Gasse aber eingeholt wurde. Wegen versuchten schweren Diebstahls verurtheilt ihn der Gerichtshof zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren.

(Theater-Neubau.) Das Comité für die Agitation eines Theater-Neubaus hat in seiner letzten, unter dem Präsidium des Herrn v. Heemsterd abgehaltenen Sitzung die weiter notwendigen Schritte zur Förderung der Angelegenheit beraten. Es ergab sich, daß dieselbe in allen Kreisen unserer Bevölkerung die lebhaftesten Sympathien gefunden und bereits haben viele angesehenen Bürger und Bewohner Wiesbadens mit lebhafter Bereitwilligkeit ihren Beitrag zu dem demnächst zu constituirenden „großen Agitations-Comité“ erklärt. Die Coöperation seitens des „provisorischen Comité's“ nahm daher den günstigsten Verlauf. Nachdem noch einige weitere Vorfragen erledigt und erforderliche Vorbereitungen gemacht sein werden, soll demnächst eine weitere Versammlung stattfinden, über deren Verlauf wir i. Z. berichten werden. Jedenfalls ist die Frage nunmehr in bestem Flusse, so daß sie wohl ohne Zweifel diesmal glücklich zu Ende geführt werden wird.

(Gymnasium.) In dem Gebäude des hiesigen Gelehrten-Gymnasiums, welches bekanntlich durch Aufsehen eines Stockwerkes die nöthige Vergrößerung gefunden hat, wird so fleißig gearbeitet, daß die Annahme, die Schule werde bereits zu Neujahr darin wiedereröffnet werden können, an Boden gewinnt.

(Turnverein.) Im „Saalbau Schirmer“ veranstaltet heute der Turnverein zur Feier seines 20. Stiftungsfestes eine Abendunterhaltung mit Ball. Das dazu aufgestellte Programm verzeichnet Musikstücke, Declamationen und turnerische Vöten. Ein Ball wird den Schluß des Abends bilden, der ein recht angenehmer werden dürfte.

(Das Schanksteuer-Gesetz.) Heute Abend 8½ Uhr findet eine Besprechung von Interessenten über das projectirte Schanksteuer-Gesetz im Locale der Frau Engel Wittwe statt.

(Der Stadtarzt.) Herr Dr. med. C. Bickel wohnt jetzt Rheinstraße 45.

(Ein Unicum.) Vor uns liegt ein Dienstzeugnis, das sowohl in grammatischer als orthographischer Hinsicht ein Unicum ist und das sowohl und zum Beispiel, wie es nicht sein sollte, hier Platz finden mag: „A... S.... von Warkelhain, ein Brausemetzen kann sehr gut herrschen“

weisen Kochen und kann auch sehr gut in diese Biemer aufbewahren, sie kann auch Bücheln und Waschen sehr fröhlich und erlich sie kan sich sehr schön mit seine leute underhalten den sie war zwei Jar bei mir sie hat mir sehr leit gethan wie sie wech krieg sie wolte aber inn eine Raose hat diese Schreibe icht von Frau S.... in gangenschwalbag 1879.“ Die unorthographische Verfasserin machte auch noch den weiteren Fehler, das „Attestat“ auf ein loses Blatt Papier zu schreiben, anstatt in das geziemliche Dienstbuch — ein Versehen, das auch sonst nur zu oft, in vielen Fällen auf Kosten der späteren Herrschaften der Zeugniempfänger begangen wird, da Letztere die ihnen nicht angenehmen Zeugnisse dann einfach cassiren können, was in den Dienstbüchern ohne aufzufallen nicht möglich und eventuell strafbar ist.

(Vierstadt, 21. Nov. (Der Letzte Veteran.) Heute starb hier unser letzter Veteran, Johann Conrad Wirth, im Alter von nahezu 90 Jahren. Er hatte an dem spanischen Kriege und der Schlacht bei Waterloo Theil genommen. Friede seiner Asche!

(Voricht.) Sämmtliche Stationen der Hess. Ludwigsbahn sollen für den Fall eines Eisenbahn-Unfalls mit hinreichendem Verbandzeug versehen werden, da sich bei dem Bischofsheimer Unglücksfall leider ein großer Mangel an Verbandzeug zeigte und um solchen Uebelständen abzuwehren, ist diese Anordnung getroffen worden.

(In Hattersheim) hat die Lungenseuche unter dem basigen Rindvieh noch immer nicht so abgenommen, um den Gensdarmereiposten dorthelbst aufheben zu können. — Auch in den nicht sehr fern gelegenen ehemals Frankfurter Orten Braunheim und Niederursel ist diese Seuche seit Kurzem ausgebrochen.

(Sterbefall.) Der langjährige Präsident des landwirthschaftlichen Vereins zu Frankfurt a. M., Herr Dr. Haag von Ruitenberg, ist vorgestern gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

(Wiesbaden, 21. Nov. (Königliche Schauspiele.) Daß einer aufstrebenden literarischen Kraft, die gleichzeitig als darstellende Künstlerin unserer Bühne geschäft ist, bei ihrem ersten Versuche auf dem dramatisch-literarischen Gebiete volle Sympathien entgegengetragen werden, ist natürlich genug; und schon von diesem Gesichtspunkte aus hat die Kritik Ursache für ein aufmerksames Entgegenkommen. Aber auch ohne solche Rücksicht darf das Lustspiel des Fräulein v. Ernest „Mit dem Strome“ als ein recht ansprechendes, anmuthsvolles und fein pointirtes bezeichnet werden. Zunächst ist ihm eine sittliche Idee innewohnend. Äußere Erscheinung und der Conflus günstiger Verhältnisse, von einem geschickten Arrangeur oder Zeit-hammel dirigirt, bedingen den schillernden Strom, mit dem dann die ganze urtheilslose Masse schwimmt, während oft das in sich Gediegene, dem entweder jene günstigen Bedingungen nicht entgegen kommen, oder das durch Umstände veranlaßt, sich selbst zurückzieht, im Dunkel der Verborgenheit nicht zur momentanen Würdigung gelangt. Diese Idee ist geschickt, sogar mit psychologischer Feinheit angelegt und durchgeführt. Den Nachweis zu führen und die ineinandergewobenen Scenen in Form einer Erzählung auszusprechen, erachten wir für Ueberflus, da sich diese äußerst leicht erkennen läßt. Einzelne Episoden, die zur Ausstattung dienen, sind hübsch erfunden und geschickt, das Ganze zierend, eingefädelt. Jede wirklich sittliche Idee trägt Wahrheit in sich; wenn dieser auch einige kleine Unwahrscheinlichkeiten und satyrische Uebertreibungen als Nachspitzen beigegeben sind, die wir nicht näher ansühren wollen, so mindert dies nicht den realen Werth des Productes. Die Sprache ist gewandt, die Replik oft witzig, doch nie witzig und kalauerartig durchspitzt, und Letzteres ist sehr lobenswerth. So hin und wieder ein Zug von schalkhafter Selbst-Apothek — wer wollte dies einer geistvollen und liebenswürdigen Dame verargen? Gespielt wurde das Stück äußerst nett, einige Scenen zwischen „Gabriele“ (Fr. v. Ernest) und „Bastard“ (Herr Beck) im glatteiten Salonstyle. Herr Euben war als „Oscar“ brav, Fräulein Hermann als „Lilla“ frisch und lebendig. Im ersten Akte wurde das Tempo zu gedehnt gegriffen; je coulanter die gewöhnlich ermüdende Exposition sich abwickelt, desto besser ist es stets; die übrigen drei Akte wirkten faszinierend. Das Publikum zeigte sich höchst animirt und dankbar. Das Haus war bis zu den Orchesterplätzen dicht gefüllt.

(Reperthoir-Entwurf des Mainzer Stadttheaters bis incl. 27. Nov.) Samstag den 22.: „Der kleine Herzog.“ Sonntag den 23.: „Das goldene Kreuz.“ Oper in 2 Akten von Brüll. Montag den 24.: „Ein russischer Beamter.“ Schauspiel in 4 Akten von Zola. Dienstag den 25.: „Der kleine Herzog.“ Mittwoch den 26.: „Phädra.“ Donnerstag den 27.: „Das goldene Kreuz.“

(Der Bahrenther Patronatsverein) erläßt in Hinblick auf die beabsichtigte Aufführung der jüngsten Schöpfung Richard Wagner's, des „Parsifal“, einen Aufruf, in welchem zu neuen, außerordentlichen Spenden aufgefordert wird. Es handelt sich um die Gewinnung eines eisernen Fonds, um zu verhüten, daß einerseits die eingehenden Gelder nicht für eine einmalige Aufführung verausgabt werden, ehe der Fond genügend vermehrt ist, um der Hauptaufgabe des Vereins, nämlich die dauernde Pflege eines höheren Stils, einer lebendigen Tradition zu ermöglichen, die für die Wiedergabe gerade der Wagner'schen Kunst nirgends besteht; andererseits gilt es, die Institution möglichst bald für die Dauer als gesichert hinzustellen, damit dem alternenden Meister Gelegenheit geboten werde, den Rest seiner Tage noch möglichst fruchtbringend derselben zu widmen. Angesichts des in nicht ferner Zeit bevorstehenden 70. Geburtstags Richard Wagner's spricht der Verein die Hoffnung aus, das deutsche

Voll möchte dem Meister die Freude bereiten, daß an jenem Tage die Institution in Wirksamkeit, das Ziel erreicht sei. Um die Institution als eine „für alle Zeiten“ gesicherte hinstellen zu können, bedarf es einer Million Reichsmark zur Vermehrung des Fonds. An alle Freunde läßt daher der Verein die Bitte um Erhöhung ihrer Jahresbeiträge und außerordentliche Spenden zum eisernen Fond ergehen.

Aus dem Reiche.

— (Wichtige Entscheidung.) Vier Lehrer an der Realschule I. O. zu Hagen waren in zwei Instanzen verurtheilt wegen Annahme von Geschenken. Am 19. November hat nun das Reichsgericht in Leipzig das verurtheilende Erkenntnis verworfen, da §. 331 des Strafgesetzbuchs nicht anwendbar sei. Derselbe beschränkte sich nur auf Geschenke für vorzunehmende oder bevorstehende concrete amtliche Handlungen, nicht aber auf Geschenke für die gesammte Lehrthätigkeit. Die Schüler müßten bei richtiger Behandlung Vieles zu den Lehrern und zu der Schule haben; die Verhütung dankbarer Gesinnung könne nicht vom Gesetz bestraft werden, sofern es sich nicht um eine Abfindung für gethane Pflicht handle. Die Freisprechung könne noch nicht erfolgen, da vorerst der Beweis zu führen sei, ob die Familien-Verhältnisse zwischen Lehrer und Eltern irgendwie Einfluß gehabt hätten, namentlich ob ein Einfluß bei der Abiturienten-Prüfung nachzuweisen sei.

Handel, Industrie, Statistik.

— (Die Bevölkerung des Erdballs) mag auf ungefähr 1,421,000,000 Seelen veranschlagt werden, wovon 309,000,000 auf Europa, 824,000,000 auf Asien, 199,000,000 auf Afrika, 4,000,000 auf Oceanien und 85,000,000 auf Amerika entfallen. Nach den Sterblichkeitstabellen bekannter Länder ist berechnet worden, daß die jährliche Anzahl von Todesfällen in der ganzen Welt 35,693,350 beträgt, oder in anderen Worten, daß täglich 97,790 Personen sterben. Andererseits wird das Gleichgewicht der Bevölkerung durch die Geburten, deren täglich 104,800 stattfinden, mehr als aufrechterhalten. In jeder Minute der 24 Tagesstunden kommen siebzig Kinder auf die Welt.

— (Kriegs-Statistik.) Ein, den Krieg von 1870–71 betreffendes, äußerst interessantes Document ist dieser Tage in Paris veröffentlicht worden. Es ist dies nämlich das Namensverzeichnis der Generale und höheren französischen Offiziere aller Waffengattungen, welche vor dem Feinde gefallen oder an den Folgen erhaltener Wunden gestorben sind, sowohl im Kriege gegen Deutschland, als während der Commune. Das Verzeichnis enthält folgende Angaben: 9 Divisions-Generäle, 25 Brigade-Generäle, 36 Oberste, 52 Oberst-Leutenants, 3 Ober-Regimente, 3 Unter-Intendanten, 155 Bataillons- oder Escadrons-Chefs, 2 Divisions-Geistliche, 4 Oberstabsärzte 1. Classe, 1 Verwaltungsbeamter, 1 Hofarzt, im Ganzen 291. Die Verluste nach Waffengattungen bezielen sich wie folgt: Stabs-offiziere 43, Infanterie 161, Cavallerie 17, Mobile Nationalgarde 28, Freicorps 6, Intendantur 3, Regiments 7, Militär-Geistliche 2, Proviantamt 1, Veterinärarzt 1. Wenn man die Verluste der verschiedenen Waffengattungen vergleicht, indem man zugleich den Effectivbestand einer jeden derselben in Betracht zieht, so geht aus obigen Ziffern hervor, daß die Infanterie die größten Verluste aufzuweisen hat.

Vermischtes.

— (Eine sehr seltene hochinteressante Augenoperation) ist vor Kurzem von dem Privatdocenten Herrn Dr. F. Hirschberg in Berlin in seiner Klinik mit glänzendem Erfolge ausgeführt und Gegenstand eines Vortrags in der Berliner medicinischen Gesellschaft geworden. Am 11. September d. J., Morgens 8 Uhr, stand der 16jährige Eduard R. in Putz vor dem Ambos und war mit seinem Vater mit Schmieden beschäftigt, als er ganz plötzlich eine Verletzung des rechten Auges und Sehstörung desselben verspürte. Der zunächst aufgesuchte Arzt schickte ihn schleunigst zu Herrn Dr. Hirschberg. Am Nachmittag desselben Tages wurde das verletzte Auge mit dem Augenspiegel untersucht und eine 2 1/4 Millimeter lange und bis in den Glaskörper hineinreichende tiefe Wunde constatirt. Natürlich konnte man nicht daran zweifeln, daß diese Wunde von einem in den Augapfel eingedrungenen Fremdkörper herrühre, der sich vorläufig noch dem untersuchenden Blicke entzog. Der Patient wurde sofort verbunden und in einem dunkeln Zimmer zu Bett gebracht. Am demselben Abend noch nahm Dr. Hirschberg eine zweite eingehendere Untersuchung vor und sah hinter der Linse im unteren Theile des Glaskörpers ein großes Eisenstück von schwarzer, unregelmäßiger, scharfkantiger Beschaffenheit liegen. Am darauffolgenden Morgen wurde noch derselbe Zustand festgestellt und nun sofort zur Operation geschritten. Zunächst ließ Dr. Hirschberg seinen Electromagneten herrichten, den er schon seit längerer Zeit bei seinen Vorlesungen und Operationsübungen an lebenden Kaninchen benutzte. Es ist ein gewöhnliches Zink-Kohle-Element, von dem zwei Drähte zu der Spirale gehen. Derselbe ist um einen hohlen Eisentern gewunden, der in die beiden spitzen Polenden übergeht, welche in das Auge eingeführt werden sollen. Dieser Electromagnet vermag einen kleinen Eisenschlüssel bequem zu tragen und Eisenfeilspläne, die erfahrungsgemäß hauptsächlich in Betracht kommen, aus der Entfernung von etwa 2–4 Millimeter anzuheben. — Nachdem nun auch die anderweitigen Vorbereitungen zur Operation getroffen und der Patient chloroformirt worden war, schnitt

Dr. Hirschberg einen halbkreisförmigen Lappen aus der die Wunde umgebenden Bindegewebe des Auges heraus. Nachdem dieser Lappen von einem Assistenten mit einer Pincette gefaßt und in die Höhe gezogen war, senkte der Operateur neben der Pincette ein Staarneser in die Tiefe des Auges und machte mit langlamen, sägenförmigen Zügen einen Schnitt von 4 Millimeter Länge durch den ganzen Augapfel hindurch. Nun wurde von der Seite ein sanfter Druck auf den Wundrand ausgeübt, in der Hoffnung, der Fremdkörper würde durch seine eigene Schwere schon heraustreten. Dies ereignete sich nun nicht. Hierauf wurde das feine schnabelförmige Ende des Electromagneten durch die Wunde in das Augeninnere eingeführt und dann langsam zurückgezogen. Der Fremdkörper folgte nicht. Nun wurde der Schnitt noch verlängert, so daß die Operationswunde jetzt eine Länge von 7–8 Millimeter hatte, und der Magnet von Neuem in das Auge eingeführt. Beim vorsichtigen Zurückziehen des Magneten sah man, daß an demselben ein schwarzer Metallsplitter hing und ohne Weiteres dem Magneten aus dem Innern der Wunde heraus folgte. Nachdem dies glücklich geschehen, wurde die Wunde im Augapfel wieder vernäht. Die Operation war damit beendet und nur noch der zweckentsprechende Verband anzulegen. Der Eisen splitter war 3 Millimeter lang, 2 Millimeter breit und fast 1 Millimeter dick, von schwarzer Farbe, mit scharfen unregelmäßigen Rändern, ohne Spur von Rost. Sein Gewicht betrug 20 Milligramm. Die Heilung erfolgte ohne jede entzündliche Erscheinung. Schon nach einigen Tagen konnte das operirte Auge von einer Taschenuhr die Zeit sicher ablesen. Nach vier Wochen wurde der Patient geheilt und mit vollständig wiedererlangter Sehkraft aus der Klinik entlassen.

— (Am Postschalter.) Folgende heitere Geschichte, welche laut der „Neuer Zig.“ am 12. d. M. an der Post zu Neus passirte, zeugt davon, in welcher naiven Unkenntnis manche Landbewohner sich bezüglich der Post-einrichtungen befinden. Eine Bauersfrau in den fünfziger Jahren trat aus Annahme-Schalter, zählt drei blanke Thaler auf und will sich, ohne ein Wort zu sagen, wieder entfernen. Der Schalterbeamte ruft sie zurück und fragt sie, was das Geld solle, worauf die Bäuerin erwiderte, das ginge ihn nichts an, es dürfe Niemand wissen, für wen das Geld sei. Auf alle wiederholte Fragen des Beamten gab sie starrköpfig dieselbe Antwort, und erst als sie endlich aufgefordert wurde, das Geld zurückzunehmen, da man so nichts damit anfangen wisse, erklärte sie endlich, das Geld sei für ihren in Mainz bei den Soldaten dienenden Sohn bestimmt, ihr Mann dürfe davon aber ja nichts erfahren, der Beamte möge es doch jetzt annehmen, den zu dem Gelde gehörigen Brief habe sie bereits ins Kästchen geworfen. Nur mit großer Mühe gelang es dem Beamten, der Frau beizubringen, auf welche Weise sie das Geld verschicken könne.

— (Culturfortschritt.) Daß trotz der materiellen Zeitrichtung der Sinn für Poesie und Kunst in unserem deutschen Volke doch im Zunehmen begriffen ist, davon gibt wohl das erfreuliche Resultat einen Beweis, welches die Leipziger Kunsthandlung von C. Schloemp mit dem von ihr vor 1 1/2 Jahren edirten photographischen Bilderverk: „Gustav Freytag-Galerie“ erzielt hat. In diesem Zeitraume sind von diesen Photographien 130,000 Blatt abgesetzt; gleichzeitig auch ein Zeichen für die Beliebtheit der Freytag'schen Dichtergestalten. Der Wunsch der Kritik, die bei dem Erscheinen des Gallerieverks demselben Eingang in jede deutsche Familie wünschte, scheint in Erfüllung gegangen zu sein, denn außer vielleicht der Göthe-Galerie müßten wir kaum ein Illustrationswerk zu nennen, das eine so colossale Verbreitung in kurzer Zeit gefunden hat.

— („Wo Tauben sind, fliegen Tauben zu.“) sagt ein altes Sprichwort, aber keine Regel ohne Ausnahme! Solche Ausnahme hat die glückliche Fortuna neulich gemacht, als sie den Gewinn der sächsischen Lotterie von 30,000 Mark auf das Loos Nr. 24,122 fallen ließ, wovon ein Achtel gleich gemeinam zehn rechtschaffenen Punktkirchinnen, die sich in der großen Leubnitzer Buchdruckerei in Leipzig redlich ihr Brod verdienen — theilten. Welche Freude da herrschte, als die Arbeiterinnen erfuhren, daß einer Jeden von ihnen beinahe 400 Mark in den Schooß fallen würden, kann man sich denken.

— (Neue Riesen-Tunnels.) Noch ist der Gotthard-Tunnel nicht vollendet und schon denkt man an eine neue Durchbohrung der Alpen. Zwei Projecte sind in Vorschlag gebracht worden, eines, das den Simplon, das andere, das den Montblanc durchstehen will. Für das Simplon-Project interessieren sich bedeutende französische (z. B. Gambetta) und schweizerische Persönlichkeiten, für das Montblanc-Project Savoyen und vor Allem Genf, welches dem commercieellen Ruin entgegengeht, wenn es nicht eine neue Verbindungsstraße durch die Alpen für sich gewinnen kann. Aussicht auf näheres Eingehen hat das Simplon-Project, das man für den internationalen Verkehr für wichtiger hält, als das andere.

— (Wetter-Phänomen.) Von einem ungewöhnlichen Wetter-Phänomen wird der „Times“ aus Wimbeldon (unweit London) Mittheilung gemacht. Am 17. November wurde auf einem Teiche der Gatte von Wimbeldon Schlittschuh gelaufen. Die Ufer der Haide haben aber noch nicht ganz ihren Blättertschmuck verloren, während das Laub anderer Bäume kaum eine herbstliche Färbung angenommen hat.

— (Wie sieht's in der Hölle aus?) Wer diese Frage ausführlich beantwortet zu haben wünscht, der wende sich vertrauensvoll an Herrn Leuchin, einen Privatgelehrten in Moskau. Derselbe wird wohl bereitwillig Auskunft geben, da er ja auch ein Buch über diesen Gegenstand geschrieben. Dieses Meisterwerk einer überspannten Phantasie nennt sich: „Die Geheimnisse der Hölle und deren Bewohner mit 70 photographischen Bildern, welche die einzelnen Teufel vom höchsten Satanas bis zum trummern Eschort darstellen.“

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. November Vormittags 10 Uhr werden auf dem Infanterie-Kasernen-Hofe hier unbrauchbare Utensilien, altes Eisen, Zinn, Messing und ein Dampf-Kochapparat mit 2 Dampfesseln nebst Manometer u. gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 21. November 1879.

49 Königl. Garnison-Verwaltung.

Frauen-Verein in Wiesbaden.

Die überall herrschende bekannte Noth, deren Steigerung im kommenden Winter wir leider voraussehen müssen, erhebt vermehrte Ansprüche an uns. Namentlich aber tritt unsere Aufgabe, das dringende Bedürfnis unserer Armen nach Arbeit, in erhöhtem Maße an uns heran. Bei der Anhäufung unserer Vorräthe im Vereins-Laden haben wir uns daher zu einem

Ausverkauf in größerem Maßstabe entschlossen. Wir legen unsere Bitte um Abnahme dem theilnehmenden Publikum und namentlich den verehrten Herrschaften an's Herz, welche Geschenke für milde Anstalten und Bedürftige im Auge haben. Besonders empfehlen wir: Frauen- und Mannsheiden, Kinderheiden von jeder Größe, Schürzen aller Art, feine und gewöhnliche wollene Artikel in Strick- und Häkelarbeit u., Alles zu sehr herabgesetzten Preisen; alle Sorten

Strümpfe zum halben Ladenpreis. Der Ausverkauf, welchen die Damen des Vorstandes übernehmen, beginnt **Montag den 24. d. Mts.** im Capavillon des Curhauses und dauert mehrere Tage von Morgens 9^{1/2} bis Nachmittags 4 Uhr.

Frau Regierungs-Präsident von Warmb.
Frau Dr. Stamm. Fräulein von Röder.
Frau von Knoop. Frau von Reichenau.
Frau A. Preyer. Frau Hertz. Frau Acker.
Frau Conftoriatrath Ohly. Fräul. Eichhorn.
Frau Pfarrer Ziemendorf. Frau Ober-
Forstmeister Tilmann. 56

Winterschuhe mit Ledersohlen und Schnallen zu 1 Mt. 50 Pfg.,

Winterschuhe mit Ledersohlen und Lederbesatz zu 2 Mt.,

Leder-Schnürstiefel für Kinder bis zu 14 Jahren 2 Mt. 80 Pfg. das Paar, sowie

alle Sorten **Einlegesohlen** und **Filzschlappen** in großer Auswahl

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Joseph Fiedler, Schwalbacherstraße 13.

Anfertigung nach Maß und Reparaturen werden schnell besorgt. 14991

Kautschuk-Stiefelschmiere

in Töpfen à 35 und 50 Pfg., sowie

Chevreau-Fett

für fideleberne Damenstiefel in Töpfen à 25 Pfg. empfiehlt

H. J. Viehoever,

14915

Marktstraße 23, Droguen-Handlung.

Ein großer **Reisefoffer**, ein einthür. **Kleiderschrank**, ein **Küchenschrank**, eine tannene Bettstelle mit Sprungrahme, eine nussb. Kommode, ein Kanape, ein Nachttisch mit Marmorplatte, Stühle, Tische, Bilder, Spiegel, Deckbetten, Kissen, Matrasen, ein gr. Säulenofen zu verkaufen Mehrgasse 30. 182

Grüne Blüthgarnitur, **Büffet** und **antiker prachtvoller Spiegel** mit Untersatz zu verkaufen. Näh. Exp. 14452

Gasthaus zum goldenen Roß, Goldgasse 7.
Täglich große Vorstellung 14892
der Komiker-Gesellschaft **Julius**.

Zum Erbrinz.

Täglich warmes und kaltes Frühstück, guter Mittagstisch in und außer dem Hause zu 50 Pf. und höher, sowie ausgezeichnetes Logis zu mäßigen Preisen empfiehlt bestens
Daniel Benz. 55

Erbenheim.

Morgen und jeden darauffolgenden Sonntag Nachmittag findet bei mir **Flügelmusik** statt.

Für gute Speisen und Getränke habe ich bestens gesorgt und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Chr. Stemmler, „Zur schönen Aussicht“, 12274 gegenüber dem Bahnhof.

B. Pohl, 30 Webergasse 30,
Musikalien-, Kunst- & Instrumenten-Handlung.
Musikalien-Leihanstalt. 294
Lager von ächt röm. und deutschen Saiten.

Henri Nestlé's Kindermehl.

Grosses Ehren-Diplom.

Goldene Medaille Paris 1878.

Zahlreiche Zeugnisse
der ersten
medizin. Autoritäten.



Goldene Medallien
an verschiedenen
Ausstellungen.

Fabrik-Mark.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder, Ersatz bei unzulänglicher Muttermilch, erleichtert die Entwöhnung, leichte und vollständige Verdauung.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen verlange man auf jeder Büchse die Unterschrift des **Erfinders**

Henri Nestlé,

Vevey (Schweiz).

215

Monnickendamer Bratbückinge

per Stück 8 Pfg. empfiehlt

140 **J. W. Weber**, Moritzstraße 18.

Monnickendamer Bratbückinge

in frischer Sendung empfiehlt

243 **J. C. Keiper**, Kirchgasse 44.

Hunyadi János Bitter-Wasser,

die ganze Flasche 75 Pf., empfiehlt

J. H. Dahlem, Droguenhandlung,
Michelsberg 16, 240

Corsets

in vorzüglicher Qualität, im Ausverkauf besonders billig, bei

E. & F. Spohr,

14984

Kirchgasse 44, Ecke des Michelsbergs.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätig in Wiesbaden in der Amts-Apotheke von **C. Schellenberg** und in Apotheker **J. H. Lewandowski's** Droguengeschäft. 205

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Theater-Abonnement.

Ein guter **Sperreplatz** ist für den Rest des Winter-Abonnements Abreise halber abzugeben. Näheres zu erfragen **Parkstraße No. 9, Parterre**, des Morgens zwischen 9 und 11 Uhr. 197

Englische Bart- und Kopfsaar-Erzengungstinctur

erzeugt schnell und sicher den üppigsten Bart- und Kopfsaarwuchs und verhindert das Ausfallen der Haare à Flasche 1 Mark nur bei **Moritz Mollier**, Langgasse 17. 123

Fr. Eisele in Sonnenberg

empfehlte seine selbstconstruirten **Waschmangeln**, sowie tiefgehende **Doppelpumpen** bis zu 20 Meter und tiefer, ferner eine **Doppelpumpe** zum Verleihen, die Minute 300 Liter liefernd; auch hält er sich in allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten, sowie in Einrichtung von **Wasser- und Gasleitungen** bestens empfohlen. 14401

Ruhrkohlen

in bester, stückreicher Qualität, Ia gew. Ruhrkohlen, Stückkohlen; buchen Holzkohlen, Kiefern- u. Buchenholz, sowie **Lohtuchen** empfiehlt

10816

Heinrich Sehman, Mühlgasse 2.

Gustav Kalb, Welltrichstraße No. 31,

empfehlte sein

Brennholz- und Kohlen-Lager

unter Zusicherung billigster Preise bei prompter und reeller Bedienung. 14199

Ruhrkohlen Ia 20 Ctr. Mt. 15. —,

Ruhrkohlen Ia 20 Ctr. Mt. 17. 50

über die Stadtwage franco Haus gegen Baarzahlung empfiehlt 12303

Carl Henrich, Diebrich.

Osenfelder Geib wohnt **Rengasse 20**; derselbe empfiehlt sich im Sezen und Putzen von Oesen und Herden jeder Art. 14832

Zu verkaufen

ein **Reitpferd**, ein **Copha** und ein **Spiegel**. Näheres in der Expedition d. Bl. 104

Wiesbaden sind zu verkaufen **Steingasse 28**. 14077

Wiesbaden erster Qualität zu verkaufen. Näh. Exp. 15024

Unterricht

ertheilt eine Dame im kunstgemäßen Vortrage classischer Dichterwerke, von der Prosa und dem lyrischen Gedichte an bis zum Epos und Drama. Auch empfiehlt sich dieselbe an einem oder zwei Abenden in der Woche als Vorleserin. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl. 105

Für Gärtner.

Gründlicher **Unterricht im Entwerfen und Zeichnen** u. von Plänen für Park- und Gartenanlagen wird in den Abendstunden billigt ertheilt. Näheres Expedition. 95

Nachhilfe f. Septa u. Quinta im **Latein** u. **N. Exp.** 14968

Ein junger Mann wünscht **billigen Unterricht** im **Russischen und Polnischen** zu ertheilen. Näheres im „Hotel Stern“, Webergasse. 174

Eine gebildete Dame wünscht **Deutsch und Französisch vorzulesen**. Adressen unter M. B. 100 an die Exp. erbeten. 227

Claviernoten werden saub. u. correct geichr. N. Exp. 14968

Marie Will, Ludwigstraße 5, 1 Tr., empfiehlt sich in der **französischen Glacehandschuh-Wäscherei**. 14475

Immobilien, Capitalien etc.

Ein frei und gut gelegenes **Landhaus** oder ein **Bauplatz** zu einem solchen wird gesucht **Leberberg 6**. 107

Eine **Villa** in bester Lage **Wiesbadens**, mit einem Morgen großen, schattigen Garten, ist zu verkaufen. Näh. Exp. 10434

Zu **kaufen** gesucht ein **Haus** oder **Villa** mittlerer Größe, gelegen im **Rayon** zwischen **Lammus-, Wilhelm- und Rheinstraße**. Offerten mit genauen Details unter „Z. No. 77 Discretion“ in der Expedition gef. niederzulegen. 265

Eine **Gärtnerei** nebst kl. Wohnhaus zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 23. 10969

3000 Mark werden zu 5 % auf gute, zweite Nachhypothek zu leihen gesucht. N. Exp. 201

6000 Mark werden nach **auswärts** auf einen großen Garten mit Haus (erste Hypothek) ohne Matter zu leihen gesucht. N. Exp. 13414

6000 Mark auf gute Nachhypothek zu leihen gesucht. Näheres Expedition. 11613

Wohnungs-Anzeigen

Angebote:

Adolphsallee, Eingang **Albrechtsstraße 19**, 2 Treppen hoch, sind mehrere möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres daselbst. 13584

Bahnhofstraße 5 sind 2 gut möblirte Zimmer auf den 1. December zu vermieten. 125

Friedrichstraße 14a möbl. Zimmer v. M. 15 Mt. z. verm. 14129

Friedrichstraße 30 ein möblirtes Parterre-Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. 180

Herrngartenstraße 15, 2. St., ein möbl. Zimmer z. v. 11881

Karlstraße 6 ist ein möbl. Parterrezimmer zu verm. 14689

Karlstraße 18, 1 Tr. h., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 14501

Langgasse 26 möbl. Zim., auf Wunsch m. Kost, zu verm. 14355

Marktstraße 12, Vorderh., 1 möbl. Zimmer zu verm. 13304

Oranienstraße 25, Hinterhaus, 3. Stock rechts, ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 12923

Rheinstraße 19 möbl. Wohn. m. Küche od. Pension zu verm. Näh. 2. Stock. 14067

Rheinstraße 33 möbl. Zimmer mit und ohne Pension. 14813

Sonnenbergerstraße 10,

neben dem **Curhause** gelegen (Südseite), ist eine Wohnung von **4 möblirten Zimmern** (eventuell getheilt) monat- oder jahrsweise zu vermieten. 10870

Villa Rosenhain, Sonnenbergerstraße 16, früher 21c, sind elegant möblierte Wohnungen mit Pension für den Winter zu vermieten. 14383

Villa Sonnenbergerstraße 34,

Parkseite, geräumig, komfortabel möbliert, auf längere Zeit zu vermieten. 14474

Zwei ineinandergehende, schön möblierte Zimmer preiswürdig zu vermieten Mühlgasse 7, Bel-Etage. 13138

Eine elegant möblierte Wohnung auf sofort zu vermieten. Näh. Parkstraße 1. 13638

Villa Carola, Wilhelmsplatz 4,

sind Parterre ein Salon und 1-2 Schlafzimmer — mit oder ohne Pension — zu vermieten. 135

Ein schön möblirter Salon mit Schlafzimmer in gesunder Lage ist sofort mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres Taunusstraße 47, 2 Stiegen hoch. 114

Möblierte Wohnung

mit Küche und Zubehör, komfortabel eingerichtet, auf Wunsch auch unmöbliert, zu vermieten Villa Frankfurterstraße 6. 177 Bei einer gebildeten Dame ist an eine sehr anständige Person ein Zimmer zu sehr billigem Preise zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. 210

Ein mittelgroßes Landhaus an den Curanlagen ist zu vermieten. Näheres Expedition. 14069

Feinst möblierte Zimmer, Bel-Etage, in der Adelsheidstraße, nahe den Bahnhöfen, zu vermieten. Näheres Expedition. 14198

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 29. 9502

Ein schön möbl. Zimmer m. Cabinetz. v. Römerberg 1, 1 St. 248

Junge Leute erhalten Kost und Logis Mauergasse 11 in der Speisewirtschaft. 14834

Wiesbaden.

12360

Privat-Hotel „Villa Germania“,

Sonnenbergerstraße No. 31 am Curpark.
Herrschastliche Wohnungen mit eingerichteter Küche, Garten &c.
Elegante, kleinere Wohnungen, sowie einzelne Zimmer mit oder ohne Pension.

Chr. Kohl.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden.

20. November.

Geboren: Am 18. Nov., dem Bäcker Philipp Minor e. S., N. Philipp August. — Am 14. Nov., dem Tagelöhner Guald Schneider e. S., N. Josef Guald. — Am 14. Nov., dem Herrnschneidergesellen Georg Brater e. L., N. Anna Marie. — Am 17. Nov., dem Ländler Georg Diehl e. L., N. Marie Margarethe.

Aufgeboten: Der Kutscher Heinrich Johann Friedrich Volkendorf von Krugtoiv, Reg.-Bez. Stettin, wohnh. dahier, und Marie Margarethe Müller von Flörsheim, N. Hochheim, wohnh. dahier.

Gestorben: Am 19. Nov., die unverhehl. gewerbloße Marie Schmalzfuß von Torgau, alt 27 J. 8 M. 2 T. — Am 19. Nov., der Schriftsteller Franz Carl Giller, alt 66 J. 25 T.

Königliches Standesamt.

Evangelische Kirche.

Samstag den 22. November Nachmittags 3 Uhr: Beichte für die Militärgemeinde. Herr Conf.-Rath Lohmann.

XXIV. p. Tr.

Hauptkirche.

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Conf.-Rath Lohmann. (Communion.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Bickel.

Nachmittagsgottesdienst 2 1/2 Uhr: Herr Conf.-Rath Ohly.

Berkirche.

Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfarrer Köhler.

Die Casualhandlungen verrichtet nächste Woche Herr Pfarrer Ziemendorf.

Donnerstag den 27. November Abends 6 Uhr: Bibelstunde im Saale der höheren Mädchenschule, Konigsstraße 24.

Sonntagschule: Vormittags 11 1/2 Uhr Friedrichstraße 19 und Stiftstraße 12.

Katholische Nothkirche, Friedrichstraße 22.

Letzter Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags: Heil. Messen sind 6, 6 1/4 und 11 1/2 Uhr; Messe mit Gesang und Predigt 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst 8 1/4 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre.

Täglich sind heil. Messen 6 1/2, 7 1/4, 8 und 9 1/4 Uhr.

Dienstags, Mittwochs und Freitags 7 1/4 Uhr sind Schulmessen.

Samstag Nachmittags 4 Uhr ist Salve und Beichte.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsheidstraße 23.

Im XXIV. Sonntage nach Trinit. Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Dienstag den 25. November Abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag den 27. November Abends 8 1/4 Uhr: Christenlehre.

Pfarrer Hein.

Katholischer Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Sonntag den 23. November Vormittags 10 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. (Herr Pfarrer Munding, Mainzerstraße 28.)

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17 (Hauskapelle).

Samstag Abends 6 Uhr, Sonntag und Mittwoch Vormittags 10 1/2 Uhr (kleine Kapelle).

S. Augustine's English Church.

Sunday before Advent.

Matins, Sermon, Holy Communion at 11. Evensong and Litany at 8.30.

Wednesday. Matins and Litany at 11.

Friday. Evensong at 4.

The Church Library is open on Wednesday from 11.30 to 12 a. m.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 21. November 1879.)

Adler:	Dr. Kempner's Augen- heilanstalt:
Klussmann, Kfm., Hamburg.	Maurer, Schlungenbad.
Buch, Kfm., Berlin.	Nassauer Hof:
Müller, Kfm., Weinheim.	Pinto, Fr. Gräfin m. Fm., Belgien.
Steindorf, Kfm., Leipzig.	Alter Nonnenhof:
Homburger, Kfm., Giessen.	Beyer, Kfm., Bremen.
Baschwitz, Kfm., Berlin.	Henner, Kfm., Gera.
Schöller, Kfm., Düren.	Hoyras, Kfm., Neuwied.
Courth, Kfm., Düren.	Deiss, Gutsbes., Pfeddersheim.
Haase, Kfm., Paris.	Greb, Kfm., Frankfurt.
Zwei Bücke:	Rhein-Hotel:
Scheimann, Kfm. m. Tochter, Magrabowa.	Mad. Anna de Hart, née Baronne
Maltwasserheilanstalt	d'Oldenbarneheldt-Tuling,
Dietemühler:	Vaght-Holland.
Samstag, Kfm., Offenbach.	Weisses Ross:
Elkhorn:	Dittmann, Mainz.
Mies, Kfm., Hanau.	Blaffez, Fr., Kassel.
Creutzenberg, Kfm., Berlin.	Spiegel:
Behr, Kfm., Frankfurt.	van Loo, Ingen., Gand.
Derichsweiler, Kfm., Frankfurt.	Taunus-Hotel:
Hack, Kfm., Frankfurt.	Cordes, Fr. m. Gesellsch.,
Eisenbahn-Hotel:	Göttingen.
Oeser, Kfm., Hückeswagen.	Hotel Victoria:
Petsch, Bau-Insp., Diez.	Mathey-Doret, Fr., Loele.
Grüner Wald:	Tuchmann, Kfm., Nürnberg.
Viegier, Kfm., Aachen.	Hotel Vogel:
Kolk, Kfm., Heidelberg.	Aasmann, Kfm., Gera.
Geerling, Kfm., Neuwied.	Bouchsein, Kfm., Schwelm.
Kratz, Kfm., Coblenz.	Hotel Weins:
Hamburger Hof:	Morsbach, Kfm., Frankfurt.
v. Dahler, Fr. Gen.-Lt., Petersburg.	Seibert, Kfm., Limburg.
v. Dieterichs, Fr. Gen.-Lieut., Petersburg.	Steinau, Apotheker Dr., Heidelberg.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1879. 20. November.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel
Barometer* (Bar. Dinten).	834.13	832.65	832.70	833.16
Thermometer (Reaumur).	-1.2	+1.8	+0.6	+0.40
Dampfspannung (Bar. Dint.).	1.51	1.52	1.71	1.58
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	84.4	85.2	81.5	77.08
Windrichtung u. Windstärke	N.O. lebhaft.	N.O. lebhaft.	N.O. lebhaft.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	heiter.	—
Regenmenge pro □ in par. G.	—	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° N. reducirt.

Rassauische Eisenbahn. Fahrplan vom 15. October ab.

Rassauische Eisenbahn. Abfahrt: 6.32. — 8.† — 9. — 10.57.†* — 11.55.† — 2.10. — 4.8.* — 4.39 (nur bis Mainz). — 5.32.† — 7.44.†* — 8.56. — 10.1 (nur bis Mainz). — Ankunft: 7.41. — 8.50.†* — 10.19. — 11.26.† — 1. — 2.50.†* — 3.17 (nur von Mainz). — 5.4. — 6.30 (nur von Mainz). — 7.20.† — 8.28. — 10.23.†

Rheinbahn. Abfahrt: 7.28 — 8.27.* — 11.13. — 2.40. — 4.50. — 8.15 (nur bis Ridesheim). — Ankunft: 8.13 (nur von Ridesheim). — 11.18. — 2.26. — 6.39. — 8.* — 9.12.

* Schnellzüge. — † Verbindung nach und von Coblen.

Deffische Ludwigsbahn. Fahrplan vom 15. October ab.

Abfahrt von Wiesbaden: 6.37. — 10.5. — 2.25. — 6.36. — 8.50. — Ankunft in Wiesbaden: 6.24. — 8.54. — 11.44. — 4.34. — 8.34.

Abfahrt von Niedernhausen nach Limburg: 7.31. — 11.35. — 8.10. — 7.20. — 9.33 (nur bis Idstein). — Ankunft in Niedernhausen von Limburg: 8.17. — 11.5. — 8.58. — 7.48.

Abfahrt von Höchst nach Limburg: 6.38. — 10.44. — 2.15. — 6.25. — Ankunft in Höchst von Limburg: 9.2. — 11.45. — 4.45. — 8.33.

Abfahrt von Limburg nach Höchst: 7.5. — 9.55. — 2.45. — 8.35. — Ankunft in Limburg von Höchst: 8.35. — 12.39. — 4.14. — 8.24.

Silwagen.

Abgang: Morgens 9 Uhr 20 Min. nach Schwalbach und Hahnstätten; Abends 6 Uhr nach Schwalbach und Wehen. Ankunft: Morgens 8 Uhr 25 Min. von Wehen, Morgens 8 Uhr 35 Min. von Schwalbach; Abends 4 Uhr 35 Min. von Hahnstätten und Schwalbach.

Frankfurt a. M., 20. November 1879.

Geld-Course.

Holl. Silbergeld 167 Nm. 70 Pf.
Antaten . . . 9 " 60—65 "
20 Frcs.-Stücke . 16 " 17 1/2 "
Sovereigns . . . 20 " 25—30 "
Imperialen . . . 16 " 66—71 "
Dollars in Gold 4 " 17—20 "

Wechsel-Course.

Amsterdam 168.30 B. 168 G.
London 20.365 B. 325 G.
Paris 80.65 B. 45 G.
Wien 173.80 B. 172.90 G.
Frankfurter Bank-Disconto 4 1/2.
Reichsbank-Disconto 4 1/2.

Der tolle Hans.

Von Carl W. Heinan.

(1. Fortsetzung.)

Da erschienen die Herren Studenten auf dem freien Plage unter der Linde, etwa zwanzig bis dreißig; hell leuchteten die hellblauen, silbergestickten Kappchen, hell bligten in der Sonne die wuchtigen Paradehiebe; heller noch als beide die dunkeln Augen eines der Studenten, der, gefolgt von einem mächtigen Neufundländer, an der Spitze des Zuges schritt.

Es war eine klassisch schöne, schlankte Erscheinung; dunkelbraune Locken quollen hervor unter dem Cerevisiäppchen, tiefdunkle, mädchengefährliche Augen schauten muthwillig und led und doch so treuherzig umher und ein kleines Schnurrbartchen stand gar prächtig zu dem Antlitz, das einige nicht so ganz unbedeutende „Schmisse“ aufzuweisen hatte.

„n Morgen, Rameel,“ rief der junge Mann den Wirth an, der unzählige Complimente machte. „n Morgen, Rameel,“ rief die ganze Schaar.

Der junge Mann mit den ledigen Augen war der „tolle Hans“. Man kannte ihn auf der Universität, in der Stadt, in der Umgegend nur unter diesem Namen.

Seine Heimath war Esthland, wo sein Vater, ein Kammerherr von Trontstett, ansässig war.

Hans kam nach Deutschland, um sich auf der Universität allgemeine Bildung anzueignen; d. h. er sollte die Cameralwissenschaft studiren, und wenn jemals ein „stud. iur. et cameralium“ sich mit diesem Zweige der Wissenschaft vertraut gemacht hat — was sehr selten vorkommen soll! — so wird er sich nicht wundern, wenn Hans nach fünf Jahren die Grundelemente der Cameralistik noch nicht „recht weg“ hatte. Gleichwohl glaubte der Vater des jungen Mannes, daß Hans nach der Menge Geldes, die er gekostet, nun so weit sein müßte, um event. selbst den Lehrstuhl bestiegen zu können und rief ihn aus seinen studentischen Himmeln kategorisch zurück, damit er in der Heimath auf den väterlichen Gütern die erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerten Gelegenheit hätte.

Bei der großen Beliebtheit des tollen Hans konnte es natürlich nicht fehlen, daß seine Corpsbrüder ihm zu Ehren einen solennen Abschiedscommerz in Hochheim veranstalteten.

Rector und Senat athmeten bei der Kunde, daß der tolle Hans seine Studien vollendet, erleichtert auf; Hans hätte längst das sogenannte „consilium abeundi“ unterschreiben müssen, aber die Herren von der alma mater scheuten einen Scandal der halben Studentenschaft, der unfehlbar entstanden wäre, wenn sie den jungen Mann relegirt hätten, und so setzte Hans seine cameralistischen Studien, d. h. schönsten tollen Streiche, fort, hohnredete alle Bedelle, dirigitte die entsehlachten Ragenmusfiken, hoch beinahe unter den Augen Sr. Magnificenz ein Dugend Duell mit anderen „wilden Völkerschaften“ aus und verdrehte allen jungen Mädchen, ob auf den akademischen Bällen, ob auf Reunions der Bürger und Handwerker, die Köpfe.

Mit lautem Sang und Schall waren sie heute, begleitet von all ihren Neufundländern, Doggen und Pudeln, die breite Straße an der Universität entlang, zur Stadt hinausmarschirt; voran der tolle Hans, rechts und links ihm zur Seite die schärpensegmündeten Chorgirten, umschwirrt von einem halben Dugend junger, unverfälschter Fische.

Hier warf man einem Mädchen, das sich neugierig am Fenster zeigte, mit anscheinend grenzenlos schmachtenden Blicken unzählige Kußhändchen zu, dort begrüßte man mit allerhand nicht gerade schmeichelhaften Namen den trummbeinigen Pfandleiher Reb Hirsch; und am Hause des Universitätsrichters zwang man den eben dafelbst herauskommenden Oberpedell Schwab, zum großen Gaudium der Schulkinder, über alle ihm vorgehaltenen Schläger und Ziegenhainer hinwegzuspringen. Grimmig blickte ihnen der Pedell nach und merkte sich einige der jungen Herren; sie sollten es, wenn sie wieder einmal ins Carcer spazierten, bitter büßen.

Es war nicht weit mehr von Hochheim auf der mit Kirshäusern bepflanzten Landstraße, als der tolle Hans, der eine der übermüthigsten der ganzen Schaar war, eine Equipage kommen sah, in welcher zwei Damen in hellen Sommerkleidern saßen.

„Silentium,“ rief er stehen bleibend mit dröhnender Stimme, indem er den Hieber in die Luft schwang.

Es wurde ruhig, und Hans, auf den schnell herankommenden Wagen deutend, befahl den neugierig aufhorchenden Fischen, sich, koste was es wolle, mitten in den Weg zu stellen und so den Wagen zum Halten zu zwingen.

Ein wenig den Kopf schüttelnd, parirten die jungen Herren und pflanzten sich unbekümmert um die Folgen mitten auf der Chaussee auf; einige „alte Häuser,“ die Hansens Absicht nicht zu errathen vermochten, stellten sich stillschweigend hinter die Fische, während Hans, seine Schärpe zurechtzupfend, dem Wagen entgegentrat.

„Platz da,“ rief der Kutscher vom Boock.

„Halt da,“ rief der Chorus der Fische — und der Wagen mußte halten.

Mit ängstlichen Blicken schaute die eine der beiden Damen, eine ältliche Frau, umher, als fürchtete sie eine Gewaltthat; mehr neugierig und amüfirt blickte dagegen ein junges Mädchen, auf deren üppig dunkeln Locken ein kleiner Strohhut mit blauem Bande prangte, die Herren Studiosen an.

Das Gesichtchen des Mädchens war von reizender Schönheit, und der tolle Hans, der verwöhnte Liebling aller Damen, fühlte sich plötzlich dem Blicke zweier tiefschwarzen Augen gegenüber ein wenig verlegen.

Salutirend den Schläger senkend stand er am Wagenschlage: „Baron, meine Damen! Ich bin Hans von Trontstett, Studiosus der Cameralwissenschaften, erster Chorgirter des Corps ***. Ich verlasse morgen die Universität und möchte auch Ihnen, meine Damen, wiewohl ich Ihnen fremd bin, ein echt studentisches Adieu zursen. Mein Fräulein“ — er wandte sich an das junge Mädchen — „darf ich zur Erinnerung an diesen mir unvergeßlichen Augenblick Sie um jene Rose ersuchen?“

Er deutete nach dieser wunderbaren Rede auf eine hochrothe Rose, die das Mädchen am Busen trug.

(Fortsetzung folgt.)